Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 29. April 1924.

—* **Telephonischer Nachtverkehr.** Wie uns mitgeteilt wird, ist auf Antrag der städtischen Körperschaften der unbeschränkte telephonische Nachtverkehr nunmehr genehmigt worden und wird am 1. Mai aufgenommen werden. Von diesem Zeitpunkte ab kann also der Fernsprecher zu jeder Tag- und Nachtzeit benutzt werden.

—* **Oeffentliche Wahlversammlungen.** Heute abend spricht im Sternsaale der Spitzenkandidat des Völkisch-Sozialen Bundes Kapitänleutnant v. **Mücke**. — Für die morgen, Mittwoch abend, im „Wettiner Hof" stattfindende Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei ist Exz. Dr. **Heinze** als Redner gewonnen worden. — Der Spitzenkandidat der Deutschnationalen Volkspartei Dr. **Reichert** spricht am Donnerstag, den 1. Mai im Wettiner Hof.

—* **Auf den Kammermusikabend** des Riesaer Kammer-Quartetts morgen abend in der Elbterrasse sei auch an dieser Stelle nochmals empfehlend aufmerksam gemacht. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

—* **Diebstahl in einer Jahrmarktsbude.** In der Nacht zum Dienstag, den 29. April 1924, sind auf dem hiesigen Albertplatze aus einer an der Hauptstraße befindlichen Jahrmarktsbude die nachstehend aufgeführten Gegenstände gestohlen worden: 3 schwarze Hartgummikämme, Marke „Sägemann", in weißem mit Aufdruck versehenen Papierfutteral, 4 geschliffene Taschenspiegel mit verschiedenfarbigen Kunstlederüberzügen in Buchform, 1 dergleichen Spiegel mit Lederreinband, enthaltend 1 Kamm und 1 Nagelfeile, 5 spitze Haushaltmesser mit der Aufschrift „Gottlieb Hammesfahr, Solingen-Foche", braunem Holzheft mit 3 Eisennieten, 6 weiße Kragennadeln, 3 Haarspangen von braunem Zelluloid, ovale Form, 5 Halsketten von weißem Zelluloid mit weißem Beinanhängsel und gelbem Karabinerverschluß, 1 weiße Alpakahalskette, kleines Perlenmuster und mehrere kleine Zigarettenspitzchen von Holz. **Der Bestohlene ist ein mittelloser Kriegsbeschädigter.** Sachdienliche Wahrnehmungen, die zur Aufklärung des Diebstahls dienen können, erbittet der Kriminalposten Riesa.

—* **Diebstahl.** In der Nacht zum 29. April sind aus eines unverschlossenen Eiswagen an der Großenhainer Straße und Altmarkt etwa 18 Liter Speiseeis gestohlen worden. Der Diebstahl ist kurz nach Mitternacht oder gegen Morgen ausgeführt worden. Etwaige Wahrnehmungen, die zur Aufklärung dienen können, erbittet der Kriminalposten.

—* **Die Maimiete gleich der Aprilmiete.** Ueber die Miete für Mai sind, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, keine neuen Bestimmungen zu erwarten. Es gelten also dieselben Bestimmungen, wie für die Aprilmiete. Das bedeutet: Für den Monat Mai sind 50 Prozent der monatlichen Friedensmiete zu zahlen (35 Prozent als Miete und 15 Prozent als Mietzinssteuer).

—* **Filmschau.** (Kammerlichtspiele, Hauptstraße). Die Entstehung und Fortpflanzung des Menschen behandelt der Film „**Wie sage ichs meinem Kinde?**" Der Film wendet sich in erster Linie an die Eltern, ist aber in seiner Zusammenstellung durchaus frei von jeder Spekulation an sensationslüsterne Instinkte. Die Bildfolge ist vor allem auf anschaulichste Behandlung des Themas eingestellt, daß der Besuch der Vorführungen empfohlen werden kann. Der Film wurde von Dr. med. Golais und Dr. Oskar Warecha hergestellt. Das Filmwerk dient der Frage der sexuellen Aufklärung.

—* **Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei** gestern abend im Gasthof Große im Stadtteil Gröba. In der recht gut besuchten Versammlung, in der natürlich auch Anhänger gegnerischer Parteien vertreten waren, sprach Herr Landtagsabgeordn. **Kunzsch-Dresden.** Er leitete seinen Vortrag ein mit dem Hinweis auf die bevorstehenden Reichstagswahlen. Das deutsche Volk sei aufgerufen, seine Stimme in die Wagschale zu werfen. Eine der bedeutsamsten Wahlen, die je das deutsche Volk beschäftige, stehe uns bevor. Nicht weniger als 16 Wahlvorschläge seien für unsern Wahlkreis Ostsachsen genehmigt worden. Und so müsse sich wohl jeder Wähler fragen, wen wähle ich? In ausführlicher Weise schilderte Redner zunächst: Von dem Friedensangebot im Oktober 1916 ausgehend, betonte Redner, daß das jammervolle Lügengewebe von der Kriegsschuld Deutschlands zerrissen werden müsse. Es sei nicht wahr, daß Deutschland allein die Schuld am Kriege trage. Auf der Schuldlüge seien alle Entbehrungen und Grausamkeiten, die das deutsche Volk ertragen müsse, aufgebaut. England und Frankreich hätten sich seit langem schon vorbereitet, Deutschland zu unterdrücken und so gelte es für uns Deutsche immer wieder, die schändliche Lüge abzuwehren. Im Rahmen seines Vortrags behandelte der Redner weiter die durch die Revolution geschaffenen Zustände und kam hierbei auf den Versailler Vertrag zu sprechen, der unsern Feinden immer wieder Mittel in die Hand gibt, uns mit neuen Ketten zu beladen. Unsere damalige Regierung habe den Vertrag unterschrieben trotz des Bewußtseins, daß die Bedingungen nicht eingehalten werden können. Was habe Deutschland erreicht? Ueber 5 Milliarden Goldmark seien von uns allein an Besetzungskosten gezahlt und über 40 Milliarden an Sachleistungen abgeliefert worden, wovon uns nur ein geringer Teil angerechnet wurde. Das deutsche Volk sei in seiner Mehrheit arm geworden, die meisten seien um ihre Ersparnisse gekommen und dadurch unter das Existenzminimum herabgesunken. Die angesammelten Gelder für soziale Einrichtungen seien in Nichts zerronnen. Der 4. Mai sei demnach der Entscheidungstag dafür, daß das deutsche Reich sich eine Regierung schafft, die endlich den Mut findet, erst der großen Lüge und dann dem Versailler Vertrage zu Leibe zu gehen. Wenn man den Deutschnationalen zum Siege verhelfe, so würden die Vorteile gleichmäßig Arbeitgebern und Arbeitnehmern zugute kommen, dann werde auch der Mittelstand gesunden und damit das gesamte deutsche Volk. Man habe die Unterzeichnung des Versailler Vertrages, worüber sich alle Welt wundere, damit begründet, daß im ablehnenden Falle ein neuer Krieg entbrennen würde. Demgegenüber müsse der Gedanke der nationalen Stimmung Platz greifen. Im weiteren beschäftigte sich der Vortragende mit der Politik der Sozialdemokraten. Die marxistischen Irrlehren seien auf das entschiedenste zu verwerfen. Alle Versprechungen, die dem deutschen Arbeiter gegeben würden, seien Lug und Trug. Die sozialdemokratischen Führer hätten bewußt die Irrlehre von der Internationalen Arbeiterhilfe unter das Volk geschleudert und diejenigen Führer, die den Mut haben, die Wahrheit zu sagen, würden einfach abgetan. Deutschland müsse sich, wenn es zur Freiheit kommen wolle, nur durch sich selbst helfen. Nachdem Redner die Währungsfrage und die Steuerpolitik gestreift hatte, und dabei den verstorbenen Dr. Helfferich als Vater der Rentenmark bezeichnete, kam er auf die gegenwärtige wirtschaftliche Lage des Handwerks und auf die Landwirtschaft zu sprechen. Letztere müsse in den Stand gesetzt werden, auf dem Gebiete der Ernährungsfrage das erbauen zu können, was das deutsche Volk bedarf. Dazu müßten aber auch die nötigen Kredite bewilligt werden. Das deutsche Volk könne aber auch den gewerblichen Mittelstand nicht entbehren, auch ihm müsse natürlich ausreichender Kredit gewährt werden. Die Deutschnationale Volkspartei habe diese Frage bewußt in ihr Programm aufgenommen. Unsere Bodenkultur müsse in der allerschärfsten Weise geschützt werden. Wir müßten aber auch lernen, die Arbeit wieder als eine Lebensaufgabe zu schätzen und sie nicht als ein Uebel zu betrachten. Redner trat warm ein für unser Berufsbeamtentum und dessen Erhaltung. Er befürwortete den Beamtenabbau in den Reihen derjenigen, die aus parteipolitischen Gründen eingeschmuggelt worden seien. Es müsse gefordert werden, daß sich die Beamten dienstlich unpolitisch betätigten. Der Kern unserer Beamtenschaft sei auch heute noch völlig intakt. Zum Schlusse seiner Ausführungen betonte der Referent, daß die Deutschnationale Volkspartei dafür eintrete, daß die Kinder in christlicher Erkenntnis erzogen werden, sie verlange, daß die Entscheidung dem Elternhause überlassen bleibe. — Die Ausführungen des Redners wurden mit anhaltendem Beifall aufgenommen. Besonders auch die Aufforderung, am 4. Mai derjenigen Partei die Stimme zu geben, die auf nationaler Grundlage das Wohl und Wehe aller Stände vertrete und die Gewähr biete, am Aufbau unserer Wirtschaft und des Vaterlandes erfolgreich mitarbeiten zu können. Das sei die Deutschnationale Volkspartei. — An den Vortrag schloß sich eine ziemlich lebhafte **Aussprache** an, an der sich zunächst zwei Vertreter der sozialdemokratischen Partei beteiligten. Sie wandten sich von ihrem parteipolitischen Standpunkte aus im großen und ganzen gegen die Ausführungen des Referenten. In zündenden Worten ging der dritte Debatteredner, der sich ebenfalls als Mitglied der werktätigen Bevölkerung bezeichnete, kritisierend auf die Darstellungen der beiden Vorredner ein und ermahnte die Arbeiterschaft, sich auf nationale Grundlage zu stellen und der Deutschnationalen Volkspartei ihre Stimme zu geben. — Nach kurzem Schlußwort des Referenten und des Versammlungsleiters erreichte die Versammlung, die ohne Störung verlief, gegen 10 Uhr ihr Ende.

—* **Lichtbildzwang bei Benutzung von Monats- und Wochenkarten.** Die Reichsbahndirektion weist nochmals darauf hin, daß **vom 1. Mai ab Monatskarten und Schülermonatskarten** zur Fahrt nur noch Gültigkeit haben, wenn sie mit dem **Lichtbild** der Benutzungsberechtigten an den von den Fahrkartenausgabestellen ausgegebenen Blechhüllen befestigt sind. Für **Wochenkarten** tritt der Lichtbildzwang in gleicher Weise mit der ersten Gültigkeitswoche, also **vom 4. Mai**, in Kraft. Reisende, die nach diesem Zeitpunkt Zeitkarten ohne Lichtbild vorzeigen, werden zur Fahrt nicht zugelassen und müssen Einzelkarten lösen.

— **SPN. Christliche Eltern, geht zur Reichstagswahl!** Der neue Reichstag muß in allererster Linie das Reichsgesetz nach Art. 146, 2 der Reichsverfassung über die Errichtung christlicher Bekenntnisschulen verabschieden. Das kann aber nur geschehen, wenn eine entsprechende Mehrheit für dieses Gesetz bei der bevorstehenden Reichstagswahl gewählt wird. Darum ruft der Gesamtvorstand des Landesverbandes der christlichen Elternvereine Sachsens alle christlichen Väter und Mütter auf, unbedingt ihr Wahlrecht auszuüben und den Wahlvorschlägen ihre Stimme zu geben, deren Kandidaten nach ihren Erklärungen für die Bekenntnisschule und entsprechendes Elternrecht eintreten.

—* **Der 1. Mai gesetzlicher Feiertag in Sachsen.** Es bestehen noch immer Zweifel darüber, ob der 1. Mai ein gesetzlicher Feiertag ist. Deshalb sei mitgeteilt, daß dieser Tag in Sachsen, wie auch in einer Reihe anderer deutscher Bundesstaaten als gesetzlicher Feiertag gilt.

—* **Drohender Landarbeiterstreik in Sachsen?** Das Dresdner sozialdemokratische Organ meldet, daß der Landarbeiterverband den vor einigen Tagen in Dresden gefällten Schiedsspruch abgelehnt habe und jetzt versuche, durch den staatlichen Schlichter noch einmal Verhandlungen herbeizuführen. Sollten diese neuen Verhandlungen resultatlos verlaufen, so müsse mit einem Streik der Landarbeiter für das gesamte Gebiet des Freistaats Sachsen gerechnet werden.

— **Veteranenbeihilfen.** Das sächsische Ministerium des Innern gibt bekannt, daß die Kriegsteilnehmerhilfe vom 1. Mai 1924 an auf den Monatsbetrag von 6 Gold-(Renten-)Mark erhöht wird. Die Zahlstellen werden angewiesen, diese Beträge rechtzeitig vorlagsweise zu zahlen. Das Gnadenvierteljahr beträgt mithin vom 1. Mai 1924 an 18 Mark. Dieser Betrag ist in einer Summe zu zahlen und im Sterbemonat fällig.

—* **Verlängerung der Einspruchsfrist.** Die Reichsregierung hat beschlossen, die vorgesehene Einspruchsfrist von zwei Wochen zu Gunsten der Beamten, denen die Entlassung oder Versetzung in den einstweiligen Ruhestand auf Grund der Vorschriften der Personalabbauverordnung schon vor dem 2. April 1924 bekannt gemacht worden ist, bis zum 10. Mai einschließlich zu verlängern.

—* **Wertbeständigkeit der Spareinlagen.** Die deutschen kommunalen Giroverbände haben auf ihrer Tagung in Mannheim am 26. 4. folgenden Beschluß gefaßt: Sämtliche Girozentralen sichern den ihnen angeschlossenen Sparkassen für ihre Guthaben bei den Girozentralen die Wertbeständigkeit auf Grundlage des amtlichen Dollarkurses zu und versetzen damit die Sparkassen in die Lage, das gleiche auch ihren Sparern gegenüber tun zu können.

—* **Der Reichsverband des Deutschen Handwerks,** der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag und der Preußische Handwerkskammertag werden am 25., 26. und 27. 5. in Berlin ihre Tagung abhalten. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie die Beratung der neuen Reichshandwerksordnung. Der Gesetzentwurf ist bereits vom Reichswirtschaftsrat der Reichsregierung zugeleitet worden. Die Verhandlungen des Reichsverbandes finden im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrats statt.

—* **Sieben Wahlregeln für den Christen.** 1. Wisse, daß „die Staatsgewalt vom Volke ausgeht" (Artikel 1 der Reichsverfassung). Also auch von dir, denn du bist ein Stück Volk. 2. Die Parlamente haben nicht nur über politische und wirtschaftliche Dinge zu verhandeln, sondern auch kulturelle, sittliche und religiöse Aufgaben zu lösen. Du darfst diese Aufgaben nicht Dissidenten (aus der Kirche Ausgetretenen) und Juden überlassen. Im verflossenen Reichstag saßen, neben 180 Evangelischen und 105 Katholiken, 130 Dissidenten und 44 Leute, die ihre Konfession nicht angaben. Unsere Parlamente müssen anders aussehen, wenn unser Volk christlich regiert werden soll. 3. Du mußt die richtigen Persönlichkeiten wählen, das ist Staatsbürger- und — Christenpflicht. 4. Du mußt dich genau unterrichten über die Stellung der Parteien zu Christentum und Kirche. 5. Steh deinen Mann! Wo du immer gehst und stehst, rede von unseren christlichen Grundsätzen; du wirst dich wundern, wie viel Zustimmung du findest. — Wenn du einen Gegner findest, tritt ihm energisch entgegen; du vertrittst eine gute Sache. „Ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht!" 6. Präge dir tief ins Herz die Grundforderungen des evangelischen Christen: Auch im öffentlichen Volksleben müssen die ewigen Maßstäbe und Grundsätze des Christentums zur Geltung kommen. — Für unsere evangelische Jugend eine evangelische Schule, in der unsere Kinder zu lebendigen Gliedern der deutschen Volksgemeinschaft und der evangelischen Glaubensgemeinschaft erzogen werden! 7. Trage auch die Wahl auf betendem Herzen.

—* **Die Elbe gibt ihre Opfer wieder.** Am 3. April sind in Scharfenberg zwei weibliche Leichen aus der Elbe geborgen worden. Die erste wird auf 20 Jahre geschätzt. Sie war 1,50 Meter groß, schlank. Die Kopfhaut, ebenso der linke Fuß fehlten, der rechte zum Teil. Die Zähne sind sämtlich ausgefallen. Am Halse befand sich noch ein Bändchen mit Fetzen eines Kleidungsstückes. Die zweite Tote wird, soweit dies bei der vorgeschrittenen Verwesung möglich war, auf etwa 25 Jahre geschätzt. Sie war etwa 1,75 Meter groß und schlank. An Sachen waren nur noch ein Korsett, eine schwarze Bluse, schwarze hohe Schnürstiefel und schwarzwollene Strümpfe vorhanden. — Ebenfalls am 3. April sind in Neubleesern bei Torgau zwei unbekannte Frauen als Leichen gelandet. Die erste war 40—50 Jahre alt, 1,53 Meter groß, hatte hellbraunes, teilweise graues Haar und trug ein Gebiß mit oben 10 unten 12 Zähnen, außerdem einen goldenen Trauring, ges. J. B. 16. 6. 91 und Ohrringe mit dunklen birnenförmigen Steinen. Die Kleidung bestand aus grauem Leinwandmieder mit Spitzen, grauem Korsett, blauem Ober- und blaugestreiftem Unterrock, dunkelblauer wollener Jacke mit Samtkragen, blaugestreifter Hose, dunkelfarbiger wollener Bluse mit fünf dunklen Kugelknöpfchen, Trikotjacke, Schulterkragen und hohen Lederschnürschuhen mit Gummiabsätzen. — Die zweite Leiche ist etwa 1,57 Meter groß. An Sachen sind lediglich ein künstliches Gebiß mit 10 Zähnen im Oberkiefer, sowie ein ledernes Schnallenstrumpfband und ein Stück schwarzwollenen Strumpfes zu Wiedererkennungszwecken vorhanden. Die Tote war hochgradig verwest, so daß weitere Angaben über die Körperbeschaffenheit nicht gemacht werden können. Zur Feststellung der Persönlichkeiten geeignete Mitteilungen erbittet das Landeskriminalamt, Dresden, Schießgasse 7, 3., Zim. 199, woselbst auch Sachenreste der eingangs erwähnten Toten besichtigt werden können.

* **Glaubitz.** Bericht über die **Gemeindeverordnetensitzung** am 23. April 1924. Anwesend: Der Bürgermeister als Vorsitzender, 2 Gemeindeälteste, 12 Gemeindevertreter und 69 Zuhörer. Mitteilung wurde gemacht, daß die Herren Gemeindeältesten auf ihr Amt in Pflicht genommen worden sind, daß an Stelle des Ausscheidens des Herrn Schmorl und Wohl zum Gemeindeältesten Herr Cieslack in das Kollegium eintritt. Verpflichtung als Gemeindeverordneter mittels Handschlages erfolgte durch den Herrn Vorsitzenden. Die frühere Postagentur Langenberg heißt jetzt Glaubitz, Sachsen, und der Bahnhof bei Einführung des Sommerfahrplanes Glaubitz bei Riesa. Mit der Streichung des Satzes in Ziffer 1 des Nachtrages zur Gemeindesteuerordnung über Hundesteuer erklärte man sich einverstanden, da die Amtshauptmannschaft die Genehmigung des Nachtrages sonst versagt. Einverständnis erteilt man zur Gründung des Fortbildungsschulverbandes, nachdem das hierzu erforderliche Land von 20 sr der landwirtschaftlichen Klasse als Versuchsgarten vom Landwirte Sommer unentgeltlich überlassen worden ist. Zum Landaustausch an der Seebergstraße erteilte man den Anliegern Dörschel und Sucher Zustimmung. Antragsgemäß beschloß man, zwei Infanteriebaracken zu Wohnungszwecken im Lager Zeithain zu ermieten und verwilligte die zum Ausbau benötigten Mittel. In 1. Lesung wurde der Entwurf des Mietvertrages mit dem Reichsfiskus beraten, der sich vom 15. Mai 1924 bis dahin 1934 erstrecken soll. C.

Großenhain. Das „Gr. Tgbl." berichtet: Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Automobil ereignete sich Sonntag nachmittag in der 6. Stunde auf der Elsterwerdaer Straße an der Kreuzung der Straße Nasseböhla—Stroga. Um dieselbe Zeit kam Herr Baumeister Schumann aus Krauschütz, der von Nasseböhla nach dem Rittergut Stroga wollte, mit seinem Automobil gefahren und zwar in ordnungsgemäßer Schnelligkeit. Von der Elsterwerdaer Straße kam in einer Geschwindigkeit von etwa 100 Kilometern ein Motorrad daher, besetzt mit Mann und Frau und fuhr direkt auf das Automobil zu. Bei dem Zusammenstoß überschlug sich das Auto, Herr Schumann kam unter dasselbe zu liegen, zum Glück mit dem Kopfe auf einen Sandhaufen. Die beiden Motorradfahrer wurden ebenfalls von ihrem Rad in den Graben geschleudert. Die Verletzungen der Personen waren glücklicherweise nur leichter Art, während das Motorrad wie auch das Automobil arg beschädigt worden sind. Die beiden Motorradfahrer sollen aus Riesa stammen und sich auf einer Vergnügungsfahrt Riesa—Großenhain—Elsterwerda—Riesa befunden haben.

* **Dresden.** Der durch Pressebericht vom 20. 4. gemeldete Raubüberfall am Birkenwäldchen hat durch die Erörterungen der Kriminalpolizei seine Aufklärung gefunden. Die angeblich überfallene Arbeiterin hat nach längerem Leugnen eingeräumt, daß der Raubüberfall von ihr fingiert sei. Sie hatte die fraglichen Kirchengelder schon vor den Osterfeiertagen eingesammelt und ist nicht mehr im Besitz derselben. Sie behauptet jetzt, sie habe sie verloren. Weil nu diese Gelder ersetzt werden müssen, so hat sie ihrem Vater gegenüber, der für den Schaden möglicherweise verantwortlich gemacht wird, den Ueberfall erdichtet. Der Vater hat daraufhin die Anzeige erstattet. — Am 19. 4. ½8 Uhr nachts wurde eine in der Sebnitzer Straße wohnende Frau in der Bürgerwiese Ecke Lessingstraße von einem Unbekannten, der ihr gefolgt war, überfallen und beraubt. Die Ueberfallene erhielt von dem Unbekannten einen Schlag auf den Kopf. Darauf entriß er ihre braunlederne Handtasche und eine Markttasche aus grüngeblümtem Dirndlstoff. Die Handtasche enthielt 10 Goldmark und einen kleinen Taschenspiegel, die Markttasche ein Paar grauwildlederne Damenhalbschuhe und ein weiß- und blaukarriertes Wischtuch. — Ferner wurde in der Nacht zum 27. 4. gegen ½8 Uhr eine in der Franklinstraße wohnende Kontoristin in gleicher Weise überfallen und beraubt. Der unbekannte Räuber erlangte hier eine Handtasche aus rotbraunem genarbten Leder, in welcher sich drei weiße Taschentücher, das eine davon H. gezeichnet, ein kleines schwarzledernes Geldtäschchen mit etwa 2,50 Mark Hartgeld, 1 kleiner Taschenspiegel, 1 Kamm, einige Besuchskarten auf den Namen Helene Fischer lautend, 1 gelbe Mitgliedskarte des Vereins Volkswohl, 1 Haus- und Vorsaalschlüssel am Schlüsselring und ein weißes Medaillon, eine Blume darstellend, befanden. — Ein weiterer Raubüberfall wurde in derselben Nacht gegen ½9 Uhr auf ein älteres Fräulein Ecke Bautzner- und Pulsnitzer Straße versucht. Der Unbekannte war dem Fräulein bis an die Haustür ihres Grundstückes gefolgt, dort versuchte er ihr ebenfalls die Handtasche zu entreißen. Auf ihre Hilferufe ließ er von ihr ab und ergriff die Flucht. — Die drei Raubüberfälle sind nach Art der Durchführung und nach den abgegebenen Personenbeschreibungen offenbar von ein und derselben Person ausgeführt worden.

* **Schandau.** Seit dem 14. ds. Mts. abends, wird der fünfjährige Sohn des hiesigen Zollinspektors Hübner vermißt. Der Knabe hatte, wie von Augenzeugen festgestellt wurde, noch kurz vorher im Kurpark gespielt. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur von ihm, obgleich die ganze Umgebung wiederholt abgesucht worden ist. Es soll an dem fraglichen Abend ein in der Richtung nach der Tschechoslowakei fahrendes blau angestrichenes Automobil beobachtet worden sein, unter dessen Insassen sich ein Kind befand, das durchaus aus dem Auto heraus wollte, aber von den Insassen daran verhindert wurde. Es handelt sich um einen aufgeweckten Knaben mit dunklen Augen, der blauen Schwitzer, schwarze Hosen und Strümpfe sowie eine blau-weiß gepunktete Schürze trug. Angaben über den Verbleib des Knaben werden an die hiesige Gendarmerie erbeten.

* **Löbau.** Sonnabend nachmittag entlud sich über dem hiesigen Bezirk und einem Teil der Lausitz ein schweres Unwetter mit Hagel und Wolkenbruch. Die Hagelkörner hatten stellenweise die Größe von Taubeneiern. Die Bäche schwollen in wenigen Minuten derart an, daß die Straßen überschwemmt und Wohnräume und Ställe unter Wasser gesetzt wurden. Besonders wurden die Ortschaften Kunnersdorf und Herwigsdorf in Mitleidenschaft gezogen. Durch Blitzschlag wurden mehrere Gehöfte eingeäschert. Auch durch kalte Schläge wurde erheblicher Schaden angerichtet. Die neu bestellten Felder, sowie die Obsternte sind durch Hagel und Wolkenbruch schwer geschädigt. Bei Herwigsdorf brachten die Flu-